

Bezugsgebühr:

Periodisch 2 Mr. so Wk. durch
die Post 3 Mr.

Die Dresden Nachrichten erscheinen täglich. Dresden: die Presse in Dresden und der mittleren Elbmündung, wo die Satzung durch einen Voten oder Kommission erfolgt, erhalten das Blatt an Wohnung, die nicht am Sonnabend oder Feiertagen folgen, in einer Zeitungsgabe stehen und bezogen werden.

Die Redaktion eingeschlossene Schriften sind keine Verbindlichkeit.

Berichtszeitung: 1 Mr. 11 und Mr. 2006.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Der Detail-Verkauf der Damenhuft-Fabrik

Altmarkt 6 **J. M. Korschatz**, Hollieferant

bietet in geschmackvoller Ausführung ungarnierte und garnierte Hüte nach eigenen, sowie Pariser, Londoner und Wiener Modellen.

Julius Beutler, Dresden, Wallstrasse 15
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen u. Herde, Hauss-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe.

Leupolt* Wein- und Bier-Schlauch
aus bestem Gummi, bleifrei, b. Säuren widerstandsfähig, u. sehr haltbar. Plastikverschluss-Scheiben aus "Ringe" etc.
Wettinerstr. 26 Gummi-Fabrik Reinhardt Leupolt, Dresden-A. Telephon 189

Haupt-Geschäftsstelle:
Marienstr. 38.

Simon's Annen-Hof

Dresden (im Zentrum der Stadt)

Vorzügliches Mittelstands-Hotel

für Geschäft- und Vergnügungs-Reisende, Familien und Touristen.

Mäßige Preise.

Gutes Restaurant.

Nur echte Biere.

vorzüglich bewährt: **Keuchhustensaft**, wohlschmeckend, hergestellt aus den frischen Blättern der Edelkastanie (Castanea vesca), à Flasche 75 Pf., **aromatisches Keuchhustensirup**, à Stück 50 Pf., Versand nach auswärts. Kgl. Hofapothenken, Dresden, Georgenthal, u. Pillnitz.

Dresdner Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse No. 1-3 (Hotelleide).

Nr. 275. Spiegel: Industrielle und Handelsverträge, Hofnachrichten, Geistliche bei Aeußerstellungen, Pariser- und Englisches Kriegsführung, Internat, Kunstaustellung, Muthmäßliche Witterung, Veränderlich, warm.

Der Centralverband deutscher Industrieller und die Handelsverträge.

Die Verhandlungen und Beschlüsse der Delegiertenversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller bieten in der Haupt- und diejenigen Gesichtspunkte, die bei der Gestaltung der Handelsvertragspolitik des Deutschen Reiches bestimmend sein müssen, weniger für alle Dienstleistungen, die bemüht sind, das nationale Gesamtinteresse zu vertreten und einfache oder extreme Tendenzen zurückzustellen. Mit besonderer Genugthuung darf festgestellt werden, daß die bedeutendste Organisation der Industrie auf dem Standpunkte steht, daß die Ordnung unserer Handelsverhältnisse zum Auslande nicht ausschließlich nach den Interessen unseres Auslandshandels erfolgen dürfe, sondern daß vielmehr die Interessen aller Theile der heimischen Produktion solidarisch miteinander verbunden sind und daher ein gleichmäßiger wirtschaftlicher Schuh aller Zweige der nationalen Arbeit herzustellen ist. Bei dem gegenwärtigen Kampfe um die Handelsverträge, bemerkte einer der Berichterstatter des Delegiertenrates, werde viel zu sehr übersehen, daß bei der Frage der Handelsverträge nicht die Landwirtschaft einerseits und Handel und Industrie andererseits die Gegner seien, sondern daß den deutschen Erwerbsgruppen die ausländischen Parteien gegenüberstehen. Gewiß soll nicht verkannt werden, daß trotz dieses grundähnlichen Einverständnisses auch innerhalb des Centralverbands der deutschen Industriellen gegenseitliche Auffassungen unausgeglichen bleiben, die, wenn sie sich auch nicht direkt aufheben, doch immerhin noch stark genug sind, um in allen streitigen Fällen die Ausbildungsmachung der Verhandlungsbormeln auf der Basis der mittleren Ausgleichslinien zu einer schwierigeren Aufgabe zu machen. Die Lösung dieser Aufgabe wird aber gelingen, wenn die Vertreter der Industrie wie der Landwirtschaft dem Gebanen Rechnung zu tragen vermögen, daß das Zusammensein der produktiven Stände in ethischer Weise nur zu betätigen ist auf der mittleren Linie der gegenseitigen Verständigung und des gewissenhaften Abwagens aller für das vaterländische Gesamtwohl in Betracht kommenden Momente.

Die Überzeugung von der Notwendigkeit des Zusammengehangs besonders von Industrie und Landwirtschaft ist in der Delegiertenversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller fast in einstimmiger Weise zum Ausdruck gekommen. Wie sich sein verständiger, besonnen urtheilender Landwirt der Einsicht entziehen wird wollen, daß heute für das Deutsche Reich eine große und exportirende Industrie eine der Lebensbedingungen bildet und daß daher die Landwirtschaft selbst an der Erhaltung und Förderung einer solchen Industrie ein Interesse hat, so vermögen auch die Industriellen, die über ihrem unmittelbaren wirtschaftlichen Bereichsinteresse das nationale und soziale Gesamtinteresse nicht aus dem Auge verlieren, nicht zu bestreiten, daß eine lebensfähige Landwirtschaft eine nationale Notwendigkeit bleibt und ihr deshalb ein zu ihrer Erhaltung genügender Schuh gewährt werden muss. Dem wütenden agitatorischen Geschrei vom Protzrauber und der Protzvertheuerung sind, das zeigt die Berliner Delegiertenversammlung unserer hervorragendsten industriellen Röntgen, unsere Industriellen in der überwiegenden Mehrheit unangänglich geblieben. Denn sie wissen nur zu gut, daß es die Industrie und insbesondere die industrielle Arbeitervölkerung sind, welche sehr wichtige und wentsliche Vortheile aus einem sozialen- und kaufmächtigen Bauernstande ziehen. Selbst wenn etwas höhere Getreidezölle und vielleicht auch höheren Brotpreise gezahlt werden sollten, so würde die Industrie dafür einen gesicherten Absatz an die heimische Landbevölkerung haben. Die meisten unserer Großindustriellen werden mit Prof. Adolf Wagner darin übereinstimmen, daß das Projekt des Bauernstandes einen sehr wohlthätigen Einfluß auf das gesamme wirtschaftliche Leben ausüben muß. Die städtischen und industriellen Arbeiter unterliegen weniger der Konkurrenz von dem immer stärkeren Ansteigen der in die Städte und die Industrie einströmenden ländlichen Arbeiter. Die ganze volkswirtschaftliche Entwicklung wird rascher und weit weniger durch langen Perioden, Depression und Krisen beeinträchtigt und gesicherter gegen die Rückläufe des Weltmarktes. Gesichertere Verhältnisse ist für die Industrie-arbeiter wichtiger als etwas billiger Brotpreise. Mit wohlthuender Gattlichkeit ist auf der Delegiertenversammlung mehrfach besetzt worden, daß die Industrie keine Vortheile auf Kosten der Landwirtschaft erzielen dürfe. Alle Vortheile, die auf diesem Wege die Industrie erlangen würde, könnten ihr nichts nützen, wenn die Landwirtschaft dabei zu Grunde ginge. Wir würden dann nicht nur alle Nachtheile der Vernichtung dieses unentbehrlichen Faktors unseres produktiven Lebens zu tragen haben, sondern auch die Industrie würde in der Heimat mit ihrem besten Abnehmer mehr verlieren, als sie im Ausland gewinnen könnte. Die Solidarität zwischen Industrie und Landwirtschaft erhebt, daß die Industrie es ablehnt, Vortheile auf Grund von solchen Koncessioen zu erstreben, welche die deutsche Landwirtschaft zu Grunde richten müßten.

Die industrielle Verhandlung, die soeben in Berlin tagte, hat mit Nachdruck anerkannt, daß die gegenwärtige schwierige Lage der Landwirtschaft eine austreichende Erhöhung der Getreidezölle um 10 Prozent.

Die industrielle Verhandlung, die soeben in Berlin tagte, hat mit Nachdruck anerkannt, daß die gegenwärtige schwierige Lage der Landwirtschaft eine austreichende Erhöhung der Getreidezölle um 10 Prozent.

in dem Zolltarifgesetzentwurf genannten Sähen nicht heruntergegangen werden, dagegen verzögert die zum Zolltarif beschlossene Resolution die gesetzliche Festlegung von Minimalzöllen. Maßgebend hierfür war die Befürchtung, daß die Minimalzölle unter Umständen geeignet sein könnten, dem Abschluß von Handelsverträgen ein unabwendliches Hindernis entgegenzustellen; der Abschluß von Handelsverträgen auf eine unüblich lange Zeit wird aber im Interesse des deutschen Wirtschaftslebens für unbedingt notwendig erachtet. Hervorgehoben zu werden verdient, daß die gegen die gesetzliche Festlegung der Minimalzölle gerichtete Kritik vor einstimmig angenommen worden ist, daß sich aber eine Anzahl Delegierter der Stimmberechtigten enthalten haben, weil sie grundsätzlich auf diesem Standpunkte der Resolution nicht stehen. Herr Kommerzienrat Vorher erklärte sogar ausdrücklich, daß er gegen den partiellen Doppeltarif für Getreide nichts einzuwenden habe. Er bezeichnete die Behauptung, daß Minimalzölle den Abschluß von Handelsverträgen binden, als eine These, die als ein Axiom hingestellt wird, ohne daß es erwiesen sei oder erwiesen werden könnte. Es liegt um so weniger Grund vor, dem Beschlüsse, der sich gegen die gesetzliche Festlegung von Minimalzöllen für die Hauptgetreidearten wendet, eine übertriebene Bedeutung beizumessen, als gleichzeitig das volle Einverständnis mit dem im Tarifentwurf angegebenen Sähen für die vier Getreidearten Körner, Roggen, Weizen, Gerste und Hafer besteht wird. Die Vertreter der Landwirtschaft verlangen den Minimaltarif, nicht weil sie etwas Neutrales haben wollen, sondern weil sie nach Lage der Dinge in ihm die einzige Gewähr dafür erblicken, daß der Landwirtschaft der Zolltarif, der angesichts ihrer bedrängten Lage für unerlässlich anzusehen ist, auch wirklich zu Theil wird. Daß die Landwirtschaft diese Sicherheit zu haben wünscht, ist gewiß nicht unbillig; denn sie weiß aus Erfahrung, daß bei der Verbindung von Handelsvertragstarifen die landwirtschaftlichen Zölle in erster Linie das Kompensationsobjekt bilden, und mehrere Redner haben jedoch auf dem industriellen Vertretertag in Berlin erklärt, daß es doch der Landwirtschaft unmöglich noch länger zugemutet werden könnte, sich lediglich mit platonischen Erfüllungen von Wohlwollen abweisen zu lassen.

Ungeachtet einzelner Differenzen ist der Verlauf der Delegiertenversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller geeignet, die Hoffnung zu bestätigen, daß die Vertreter der Industrie und der Landwirtschaft auf dem Boden der nationalen Schutzzollpolitik zu einer Verständigung in den Tariffragen gelangen werden, die den beiden Produktionsständen gemeinsamen Interessen, die im nationalen Gemeinwohl zusammenliegen, entsprechen.

Neueste Drahtmeldungen vom 3. Oktober. (Nachst eingehende Develchen befinden sich Seite 1.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser trifft, wie verlautet, heute Abend von Rommeln kommend in Danzig-Langfuhr ein, um der Leib-Huaten-Brigade einen kurzen Besuch abzustatten. Von Langfuhr erfolgt die Rückreise des Kaisers direkt nach Berlin bzw. Potsdam. Von anderer Seite wird dagegen berichtet, der Kaiser werde voraussichtlich seinen Aufenthalt in Rommeln bis Sonntag ausdehnen und am Montag in Oberaußem eintreffen. — Der Autenthalt des Kronprinzen in Kreuth wird bis zum 15. d. M. dauern. — Der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Trivizy erhält das Kreuz und den Stern der Komturhut des Hauses des Hohenstaufen.

Leipzig. (Priv.-Tel.) König Albert hat das

Protektorat über die Motorwagen-Ausstellung in Leipzig übernommen.

Hamburg. Nachdem der Generalausstand der Flachsenmacher dadurch beendet ist, daß die Arbeiter bedingungslos um Wiedereinführung gebeten haben, daß die Vereinigung der deutschen Flachsenfabrikanten verschlossen, auch bereits den Ausstand als beendet angesehen.

London. In der heutigen öffentlichen Versammlung des Gustav Adolf-Vereins hielt Baron Werner einen Vortrag über die evangelische Diaspora in Belgien. Baron Bourriau machte Mitteilung über die evangelische Bewegung in Frankreich, wo 500 Geistliche aus den katholischen Kirchen ausgetreten. Die große Verhegung, für welche Barcelona, Béziers, Poitiers und Troyes (Westfalen) vorgeschlagen waren, wurde in namhafter Abstimmung der Gemeinde in Benátky zu erkennen. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Kassel gewählt.

London. (Priv.-Tel.) Die Portland-Cementfabrik bei Donabrück reduzierte den Betrieb auf 8 Stunden, um weiteren Arbeitsentnahmen vorzubereiten. Die Wieding'schen Portland-Cement- und Wasserflößwerke Rellinghausen reduzierten ihr Vöhrum um 10 Prozent.

Bochum. (Priv.-Tel.) Einer zwischen dem Kohlen- und

Kohleindustriekonsortium getroffenen Vereinbarung zufolge werden die Preise für Kohleholz, Holzholzeoals und Biegeroleoals zum Theil schon mit Beginn des nächsten Jahres erheblich erhöht werden. Für Brechholz und geschnittenen Koal bleibt die Preise unverändert. (Siehe v. (Priv.-Tel.) Eine mächtige Feuersturm hat das Materialdepot der Firma Otto-Zinshütte in Geisenhain zerstört. Der Schaden an Tafelplatten allein beträgt 10.000 M. Jahrz. (Priv.-Tel.) Die Concordiagrube der Tonnenbergmühle, Hütte, die größte Grube Überhlebens, legt Feuerstich ein. Wünnichen. (Sammel.) Abg. Heim begründet die Interpellation des Centrums über die Stellung der bayerischen Staatsregierung zum Zolltarif. Ministerpräsident Leibn. v. Grafsheim erwidert, die bayerische Regierung ist nichts bestreit, der Landwirtschaft in ihrer schwierigen Lage zu helfen. Dazu gehörte auch die Erhöhung des städtischen Zollzuges. Die Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle finde jedoch ihre Grenze in der Rücksichtnahme auf die Gesamtinteressen der Kommunen sowie auf die Möglichkeit des Abschlusses langfristiger Handelsverträge. Der neue Zolltarifentwurf setzt einen markanten erheblichen Zollzug für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse vor. Mit solchen Zollzügen werde die bayerische Regierung eintreten. Der Minister legte dann die Gründe vor, welche gegen die Forderung eines gleichen Zollzuges für alle Getreidearten sprechen. Redner betonte, daß eine allzu große Erhöhung des Hopfenzolls eine gewisse Gefahr für den bayerischen Hopfenbau mit sich bringt und warnte im Interesse der Bierbrauerei, speziell auch der kleinen Bierbrauer, vor einer übermäßigen Erhöhung des Getreizolls. Finanzminister Freiherr v. Niedel erklärte sich in gleichem Sinne. In der Befreiung der Interpellation fordern alle Redner, auch des Bauernbundes, höhere Hopfen- und Gerstenzölle. Minister Freiherr v. Freiherr erklärt, daß die bayerische Regierung im Bundesrat beantragt werde, die bisherige Begünstigung für die Grenzbrauerei bezüglich der Entlastung von Zoll- und Rahmenabgaben fortzuführen, oder mindestens eine häufige Übergangstaxe zu gewähren. — Die Weiterverhandlung der Interpellation wird sodann auf morigen verlängert.

Baden. (Württemberg.) Die diesige Oberamtsparaffäse ist behördlich geschlossen worden; der Radierer Löber ist nach Verübung von Unterstechungen und Buchbeschädigungen gefeuert.

Baden. Nach bis 5 Uhr Nachmittags hier vorliegenden Nachrichten aus Baden-Baden ist bei den dortigen Abgeordnetenwahl Graf Apponyi mit einer Mehrheit von 45 Stimmen gewählt worden.

Freiburg. (Priv.-Tel.) Das Vincenzelner Wahlbezirk griffen Anhänger des Urtiften Kaplans Süß die Gendarmen an und waren sie mit Steinen. Die Gendarmerie schoss; vier Toten und zahlreiche Verwundete blieben auf dem Platz, worauf die Demonstranten auseinanderstießen.

Basel. (Priv.-Tel.) Auf dem Bahnhof von Aach sind ein Autowagen und zwei Jünglinge gestiegen. Ein Auto kam am Bahnhof von Aach und ein Autowagen stiegen aus. Ein Junge und ein Kind sind verletzt worden.

Freiburg. (Priv.-Tel.) Der Justizrat der Kranken im Lazarus auf dem Areal Randa ist unverändert, nur eine Person ist schwer krank.

Antwerpen. (Priv.-Tel.) Am Bahnsteig von Antwerpen wurde ein Automobil, in welchem sich ein Herr und eine Dame befanden, gegen einen Baum. Der Herr wurde getötet, während die Dame schwere Verletzungen davontrug.

London. (Priv.-Tel.) Lord Kitchener meldet: Oberst Kitchener berichtet folgendes Einzelheiten über den Angriff der Barren auf sein Lager. Vor Tagesanbruch war eine Batterie von 200 Mann ausgesandt worden, die den vorrückenden Feind traf. Sie gab ein Warnungszeichen, jedoch zu spät, um zu verhindern, daß eine kleine Abteilung überwunnen wurde. Dadurch vermochten die Barren sich einer Stellung zu versetzen, welche ihnen in günstiger Schulwichte eine gute Deckung bot. Von dort übertraten sie das Lager mit einem letzten Angriff, während zugleich Kanonenangriffe von beiden Seiten erfolgten. Die ganze Abteilung Kitchener's fiel unter schwierigen Umständen sehr tapfer. Der Angriff wurde nach mehr als zweistündigem Kampfe abgeschlagen. Die Barren verbrauchten gewaltige Mengen Munition und müssen schwere Verluste erlitten haben. Die Mannschaften Kitchener's und Hanab's sind seit mit denen Kitchener's in Zahlung, sie nehmen die Verfolgung des Feindes auf. Die etwa 100 Verwundeten, über die noch bestimmte Nachrichten geschickt haben, werden heute nach Antwerpen abgeführt.

London. (Priv.-Tel.) Am 4. Dezember findet im Militärlager von Alderhot ein Militär-Automobil-Wettbewerb statt: 14 englische, 1 kanadische und 1 deutsche Armee werden sich daran beteiligen. Es sind Preise von 100-500 Pf. Preis aufgestellt. — Im militärischen Kreise wird die Lage in Südostasien sehr pessimistisch aufgesehen. Man sieht hierzu, daß die Barren bei allen gemeldeten Gefechten die Angreifer waren und daß die Gefechte meist mit dem Rückzug der Engländer endeten, da wahrscheinlich auch der Rückzug, wofür die großen Verluste der Engländer und der Unland, das sie ihre Verwundeten nach Antwerpen schaffen, waren. Man findet die Lage sehr ähnlich derjenigen bei dem Ausbruch des Krieges. Nach Telegrammen aus Durban werden an der Grenze von Nord-Natal und Zululand englische Truppen konzentriert. Man schlägt daraus, daß die Behörden durch Botha's Operationen total überwältigt wurden und sie mit großer Verzögerung abgesandt.

London. (Priv.-Tel.) Am 4. Dezember findet im Militärlager von Alderhot ein Militär-Automobil-Wettbewerb statt: 14 englische, 1 kanadische und 1 deutsche Armee werden sich daran beteiligen. Es sind Preise von 100-500 Pf. Preis aufgestellt. — Im militärischen Kreise wird die Lage in Südostasien sehr pessimistisch aufgesehen. Man sieht hierzu, daß die Barren bei allen gemeldeten Gefechten die Angreifer waren und daß die Gefechte meist mit dem Rückzug der Engländer endeten, da wahrscheinlich auch der Rückzug, wofür die großen Verluste der Engländer und der Unland, das sie ihre Verwundeten nach Antwerpen schaffen, waren. Man findet die Lage sehr ähnlich derjenigen bei dem Ausbruch des Krieges. Nach Telegrammen aus Durban werden an der Grenze von Nord-Natal und Zululand englische Truppen konzentriert. Man schlägt daraus, daß die Behörden durch Botha's Operationen total überwältigt wurden und sie mit großer Verzögerung abgesandt.

London. (Priv.-Tel.) Ein Telegramm von der Tschetschien (An der kleinen Seite) besagt: Ein von Damergau eingetroffenes Courier berichtet über die in der Nähe jenes Ortes nach heftigem blutigen Kampf durch Tuaregs erfolgte Einnahme einer mit 1500 Soldaten Elsenbein, Strafenfeldern und Teden beladenen französischen Karawane, deren Wert auf 90.000 Pfund Sterling geschätzt wird. Die französische Belagerung in Binder hat 200 Menschen zur Besiegung der Räuber abgerichtet.

Copenhagen. (Priv.-Tel.) König Christian von Dänemark hat sich während seines Aufenthalts nach Skandinavien erkrankt und mußte während der letzten Tage das Zimmer hüten.

Kalmar. Der deutsche Tampier "Maja" ist vollständig gesunken auf 75 Ellen Tiefe südlich vom Leuchtturm Segersund. Die Bergung des Dampfers ist anscheinend unmöglich.